

zeichen, schöne Schmiedearbeit, zwei Schlösser, für die Schaukasten mehrere Tabakdojen mit verschiedenen Reliefs, eine Schnupftabakdose mit Damenporträt auf Porzellan. Ins Treppenhaus schenkte Herr Stadtrat Köhler eine Reiterseibe. Die Zinnsammlung erfuhr Vermehrung durch Ankäufe von Leuchtern, Krügen, Schüzentellern und einer Zunftkanne. Den Kupfergefäßen wurde eine Bierlase nebst Spülfaß und ein Kleinkinderbadegefäß zugefügt. Zwei Porzellanfannen, eine Anzahl bemalte Apothekerglasgefäße gelangten auf den Schenktisch, ein Glaspokal mit silbernem Probierofen, Vermächtnis des Hüttenmeisters Fritzsche, im Silberschrank zur Aufstellung. In den Uniformschrank kamen Bürgergarden-, Schützen- und Obersteigeruniformen durch Schützenmeister Opitz, Fleischermeister Klemm und andere. Die weiblichen Handarbeiten vermehrten sich um ein gesticktes Tuch, Geschenk von Frau Baumeister Köhler. Ins Bildniszimmer wurde ein Ölgemälde, den Bergrat Stiller darstellend, und Aquarellporträts gestiftet. Als Zugänge für die Zunftstube sind die Laden der Maurer und Zimmerleute, zwei Petersturmmodelle, zwei Schlösser zu verzeichnen. Ein beim Akademiebau gemachter geheimnisvoller Töpfesfund kam uns zu. Herr Oberstudienrat Bachaly schenkte sechs große Töpfe der Urindianer des Staates Rio grande do Sul und eine Kupferart chilenischer Urindianer. Sein Flügelhorn widmete der ehemalige Direktor des Bergmusikchores Zimmer. Zur Ausstattung des bergmännischen Zimmers und der bergmännischen Betstube übergab am 16. Januar 1904 die Grube Himmelfahrt folgende Gegenstände zur Aufbewahrung: eine alte Fahrt, zwei Erzschlitten, zwei Haspelstützen, einen Rundbaum, vier Haspelhörner, zwei hölzerne Pfüßschalen, eine Tonlampe, eine Kunststange, ein großes Feustel, fünf eiserne Keile, zwei Fimmel, ein Bergeisen, einen Saugkolben, eine gußeiserne Ofenplatte, die Kreuztragung darstellend, zwei Grubenglocken, ein hölzernes Bohrtrögel. Besonders erwähnenswert ist der Eingang der russischen Hörner von Brand und der dazu gehörigen Noten aus Freiberg. Die Schaukasten des Museums wollten nicht mehr ausreichen, weswegen der Naturwissenschaftliche Verein in dankenswertester Weise mit solchen aushalf.

Im Museum fanden auch die dem Verein schon gehörigen Zeichnungen von Portalen und die Zeichnungen von der Kastenstube, dem König-Albert-Museum Unterkunft, die auf der Städte-